



Durchführung einer alpinen Wanderung mit der Schulklasse

- Öfter die Vollzähligkeit überprüfen
- Abmeldung und Rückmeldung in der Hütte, in der Jugendherberge; dort auch Angaben über die geplante Tour hinterlassen
- Vor dem Abmarsch die Ausrüstung überprüfen
- Nach einer Gehzeit von 10 bis 20 Minuten hat sich ein kurzer „technischer Halt“ sehr bewährt: Diese zu Beginn angekündigte Pause wird ggf. zur „Marscherleichterung“ genutzt, um z.B. den Pullover an- oder auszuziehen, Schuhbänder nachzuziehen, Druckstellen in den Schuhen oder am Rucksack zu beseitigen. Dabei kann sich der Lehrer nach eventuell auftretenden Beschwerden erkundigen und hat noch mal Gelegenheit, schwächere Geher nach vorne zu nehmen, den „Schnellgeher*innen“ eine sinnvolle Aufgabe zu übertragen (z. B. Transporthilfe)
- Die Lehrkraft geht während der ganzen Wanderung voraus und bestimmt den Weg, die Pausen und vor allem das Tempo. Bestimmend für das Tempo sind die Kinder mit der geringsten Ausdauer und körperlichen Leistungsfähigkeit. Sie gehen deshalb unmittelbar bei der führenden Lehrkraft
- Die Begleitperson geht auf keinen Fall neben der Lehrkraft, sondern am Ende der Wandergruppe und hat die Klasse im Blick
- Zwei bis drei körperlich leistungsfähige, ausdauernde und zuverlässige Schüler*innen, eventuell mit auffallenden Kleidungsstücken, bilden den Schluss. Sie haben den klaren Auftrag, dass keiner hinter ihnen geht, sie bleiben auch am Schluss, wenn Schüler*innen austreten, Kleidung, Schuhe oder Rucksack korrigieren und melden Besonderheiten sofort der Lehrkraft
- Rechtzeitig Pausen einlegen; nach Abschluss der Rast überprüfen alle den Rastplatz und verlassen ihn sauber
- Eigenen Standpunkt auf der Karte häufig bestimmen (Smartphones mit GPS sind dabei sehr hilfreich)
- Das Lösen von Steinen durch konzentriertes Gehen vermeiden
- Rollen oder Werfen von Steinen und anderen Gegenständen untersagen
- Abkürzungen unterlassen und sich nicht gegenseitig überholen
- Bei Nässe und verschmutztem Sohlenprofil besonders auf geneigte Platten, Steine, Wurzeln, Baumstämme, Holzbrücken und -stufen achten



- Bei schwierigen Stellen anderen Hilfestellung geben, absichern, eventuell Seilgeländer aus zusammengebundenen Reepschnüren bauen
- Verankerungen von Klettersicherungen überprüfen, die gleiche Verankerung nicht gleichzeitig durch zu viele Schüler*innen belasten
- Bei Wetterverschlechterung (Wettersturz, Gewitter) oder Erschöpfung rechtzeitig umkehren oder abbrechen (häufiges Stolpern = Zeichen für Erschöpfung)
- Sollte unterwegs ein Unfall geschehen, der eine Versorgung und Bergung durch Rettungsdienst oder Notarzt erforderlich macht, in erster Linie Ruhe bewahren, alle Kinder sammeln (verabredetes Signal) und Erste Hilfe leisten. Die Begleitperson alarmiert den erforderlichen Rettungsdienst. Bei fehlenden Begleitpersonen kann es zweckmäßig sein, zwei zuverlässige Schüler*innen mit schriftlichen Informationen zur Notfallmeldung zur nächsten Alarmierungsmöglichkeit zu schicken (Mobiltelefon nicht vergessen!)